
„Und die Liebe höret nimmer auf –„

Horváth-Skizzen aus
KASIMIR UND KAROLINE,
GESCHICHTEN AUS DEM
WIENERWALD und DIE
UNBEKANNTE AUS DER SEINE

Eine Aufführung des Ausbildungsbereichs
Schauspiel an der HfMDK

DO bis SA 13.-15.1.22
19.30 Uhr
Frankfurt LAB

Hinweis: Bei den Veranstaltungen der HfMDK werden regelmäßig
Fotoaufnahmen für die veranstaltungsbezogene und die allgemeine
Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule gemacht (für Website, Social
Media und Print). Bitte sprechen Sie bei Einwänden unseren
Fotografen oder den Abenddienst vor Ort an.

HfMDK

Schauspiel

Franz-Xaver Kroetz sagte über ihn: "Dieser Punkt hat mich von Anfang an fasziniert: die bewusste Katastrophe zwischen dem, was Horváths Figuren sagen, und dem, was sie meinen."

Horváths Menschen sind oft perspektivlose Kleinbürger, die ihre Abhängigkeit nicht wahr haben oder sie um jeden Preis abschütteln wollen, es sind von Liebe und Hoffnung verlassene Arbeiter*innen und Angestellte, die einerseits aus Selbstschutz lügen und sich verstellen, andererseits voller Sehnsucht um ein besseres Leben, um gesellschaftliches Ansehen und Anerkennung buhlen. Diese Diskrepanz führt zu schmerzhaften Missverständnissen, zu - wie Kroetz schreibt - Katastrophen im zwischenmenschlichen Kontakt. Menschen schweigen, wo sie eigentlich miteinander sprechen sollten - und sie reden miteinander in Sätzen, die oft wie Kalenderweisheiten oder aufgeschnappte Phrasen klingen. So findet im Nicht-Gesagten, in der berühmten Stille in Horváths Stücken, das eigentliche Drama statt: es sind Szenen voller Sehnsucht, voller Verlogenheit und der Unfähigkeit, einander zu vertrauen.

Horváth schafft dadurch eine spannungsgeladene Atmosphäre, seine Erzählweise ist meist episodenhaft, seine Sprache ist prägnant musikalisch - Horváth selbst sagte einmal, man solle seine Stücke nicht naturalistisch spielen, man müsse die Figuren und ihre Sprache stilisieren. So ergeben sich oft Miniaturen von Menschen in scheinbar hermetischen Räumen, in sich und ihrem Kosmos gefangen - besonders gut erfahrbar in den Szenenfolgen von "Kasimir und Karoline", wo das offene und unberechenbare Setting eines Volks-/Oktoberfestes viele Zufälligkeiten und überraschende Wendungen zulässt.

Die große Zuneigung Horváths zu seinen Menschen ist in jedem seiner Stücke spürbar. Er denunziert sie nie. Aber er demaskiert die engstirnige, kleinbürgerliche Denkweise seiner Figuren - dies allerdings recht gnadenlos. Bedenkt man die Entstehungszeit seiner Werke, ist dies auch eine fast prophetische Warnung vor dem immer stärker aufkommenden Nationalsozialismus - der nicht zuletzt durch eben dieses Kleinbürgertum fruchtbaren Boden fand.

Horváths Stücke finden selten ein Happy End, sie lassen höchstens theoretische Möglichkeiten und Gedankenspiele zu, wie etwas besser, anders, optimistischer ausgehen könnte, wenn wir Menschen unsere Verhaltensweisen ändern würden. Die Wunde des Misstrauens und der fehlenden Zuwendung seiner Figuren bleibt am Ende allerdings meist ungeschützt offen.

"Ich habe nur zwei Dinge, gegen die ich schreibe, das ist die Dummheit und die Lüge. Und zwei wofür ich eintrete, das ist die Vernunft und die Aufrichtigkeit."
(Ödön von Horváth, 1932)

Es spielt der 2. Jahrgang des Ausbildungsbereichs Schauspiel – mit John Sander (4. Jg.) als „Special Guest“.

- ↳ **Alicia Bischoff .. *Schürzinger***
- ↳ **Johanna Engel .. *Erna***
- ↳ **Miguel Klein Medina .. *Alfred***
- ↳ **John Sander .. *Oskar***
- ↳ **Miriam Schiweck .. *Karoline***
- ↳ **Silvia Schwinger .. *Marianne***
- ↳ **Cedric Stern .. *Kasimir***
- ↳ **Yannick Sturm .. *Merkl Franz***

↳ **Horn: Christoph Unger**

- ↳ **Komposition und Musikalische Einstudierung .. Björn Breckheimer**
- ↳ **Ausstattung .. Viktoria Schrott und Lina Stein**
- ↳ **Technische Leitung .. Philip Deblitz**

- ↳ **Szenische Arbeit und Spielleitung .. Prof. Werner Wölbern**
- ↳ **Sprachcoach .. Prof. Silke Rüdinger**
- ↳ **Körperarbeit .. Prof. Martin Nachbar,**